

Ausgabe Groß-Berlin Deutsche Allgemeine Zeitung

Einzelpreis 10 Pfennig

Berlin, 4. Juni 1930
Mittwoch Abend

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Verlag und Schriftleitung:
Berlin SW 68, Ritterstraße Nr. 50. Fernsprecher: Donhoff
8397-8399. Telegramm-Adresse: Nordziel. Postcheck-Konto:
Berlin Nr. 107941. Bank-Konto: Darmstädter und National-
bank. Depostenkasse: Berlin SW 68, Friedrichstraße Nr. 46



Die DAZ erscheint wöchentlich 26 Mal. Bezugspreis monatlich
4,35 RM, eig. Bogen. Durch d. Post 4,35 RM monatlich, einschl. 0,60 RM
Postzeitungsgeb. Hierzu Bestelld. Anzeigenpreis 0,40 RM
Fam.-Anz. 2. Stellung. 0,25 RM die 27 mm bre. Millim.-Zeile. Bei un-
versch. Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Verbilligung

69. Jahrgang
Nr. 256
10 Pfennig

Das Reichskabinett tritt morgen wieder zusammen

Das Reichskabinett wird seine finanzpolitischen Beratungen am Donnerstagsmorgen fortsetzen. Über den Stand der Besprechungen in der Mittwoche morgen abgebrochenen Kabinettsitzung unterrichtet folgende amtliche Mitteilung:

Das Reichskabinett beschloß sich in seiner Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers zum 1. Juni 1930, die Besprechungen am Donnerstagsmorgen abgebrochenen Kabinettsitzung unterrichtet folgende amtliche Mitteilung:

Ein neuer Fall Bessedowsky in Paris

Der Generalsekretär der Sowjetbank verläßt die Partei

Paris, 4. 6. (Eigenbericht). Der Generalsekretär der offiziellen sowjetischen Bank in Frankreich (Sonderbank für Nord- und Südamerika in Paris), Witali Alexandrowitsch Bessedowsky, hat nach einem heftigen Streit mit seinen Vorgesetzten und seine Funktion in der Bank niedergelegt und sich dementsprechend der Vorstand des sowjetischen Botschafters in Paris folge zu leisten. Er erklärt in einem öffentlichen Schreiben, das die Presse abdruckt, daß er durch die Ereignisse in der letzten Zeit zu der Überzeugung gekommen sei, aus der sowjetischen Parteigemeinschaft auszutreten. Er werde für seine Idee an der Spitze der Partei kämpfen.

Es wird mit einem neuen Fall Bessedowsky geredet, da Krupp über interessante Erfahrungen und Kenntnisse aus den Kreisen des offiziellen Sowjetbankverfügung dürfte.

mittlere redaktionelle Festlegung am kommenden Donnerstag erfolgen soll.

Das Reichskabinett wurde sich dann in Fortsetzung seiner Beratungen über die Deudungspläne für die Reichshauswirtschaft einig. Der Reichsminister wurde ausgedrückt, die detaillierte geographische Ausarbeitung der Beschlüsse des Kabinetts für die abzuwickelnde Kabinettsitzung am Donnerstagsmorgen.

Nächste Angaben über die Art der ins Auge gefassten Deudungspläne werden von den zuständigen Stellen vorläufig nicht gemacht, und zwar auf besondere Anweisung des Reichsfinanzministers, der eine Wiederholung in der Zukunft wiederholt mit dem öffentlichen Zweck, die Arbeiten des Kabinetts zu fördern, verzeichnet werden müßten.

Es wird aber von amtlicher Seite erklärt, daß das Kabinett den ersten Willen habe, feinerweise das Deudungsprogramm schon jetzt aufzustellen. Es

Gemeinschaftsarbeit der Wirtschaftsstände!

Befreiungen innerhalb der Industrie und mit den Gewerkschaften über Wege aus der Krise - Kosten- und Preisabbau

Auf Initiative des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und im Einvernehmen mit dem Kabinett haben nach vorangehender Sonderberatung einzelne frei bekannte Persönlichkeiten am Dienstag in einem etwas größeren Kreis Besprechungen über eine Vereinigung der Wirtschaftsstände und Finanzangelegenheiten. An diesen Besprechungen haben auch Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften teilgenommen, ferner maßgebende Persönlichkeiten aus dem Handel und aus dem Bankwesen.

Wirtschaftlicher Ausgangspunkt für die Diskussion, in der sich die Hilfsbedürftigkeit, ließe der Deudungsplan Zielsetzung, der ein Epilog der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Eisenindustrie zur Ermöglichung einer Kosten- und Preisreduzierung, und von dem ein anderer Stelle sprechen. In der richtigen, auch von der 'DAZ' vertretenen Erkenntnis, daß solche Opfer nicht viel nützen, wenn sie sich nicht über möglichst große Teile von Wirtschaft und Staat verteilen, handelt es sich darum die Gewerkschaften für eine wirtschaftliche Mitarbeit an Kosten- und Preisabbau zu gewinnen - eine Mitarbeit, von der eine Verwirklichung der realen Arbeitsbeschaffung nicht zu erwarten wäre, die aber die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie und die Möglichkeiten für die Ausnutzung ihrer Kapazität in gegenwärtiger Weise fördern würde. Im Zusammenhang mit den Bemühungen der Wirtschaftsstände geht es um den Beschluß des Reichskabinetts, über die eigenen Beratungen die Beschlüsse zu beschließen, die selbstverständlich mit dem gegenwärtigen Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Finanzen davon beeinflusst werden müßten, wie die Verhandlungen in der Wirtschaft selbst ausfallen.

Wenn es gelingt, das allgemeine Preisniveau zu senken, und auf diese Weise durch ein Opfer der Arbeitsgeber und Arbeitnehmer die Kaufkraft des deutschen Geldes und die Exportfähigkeit zu heben, dann dürfte auch das 'Kotopfer' in der bisher beabsichtigten Form erledigt sein. Die öffentlichen Aufwendungen müßten vielmehr im Verhältnis der Lohn- und Preisänderungen reduziert werden, damit das Ziel der Wirtschaftsstärkung nicht

schiefte aus, daß man das Defizit in dem von Dr. Wobbenpauer angegebenen Umfang von 737 Millionen für unabweisbar hält.

Der vorübergehend aufgestellte Plan, lieber abzuwarten, ob nicht etwa ein Aufschwung der Konjunktur die Lösung der Arbeitslosigkeit bringen würde, soll wieder in den Hintergrund treten sein. Das in politischen Kreisen Mittwoch mitgeteilte verzeichnete Ergebnis, die Deudungspläne bis in den Herbst zurückzuführen, wird amtlich bemerkt. Zutreffend ist der Reichstag in der Lage, darüber zu bestimmen, wann er die einzelnen Beschlüsse erledigen sollte. Das Kabinett habe aber nicht die Absicht, auf eine solche Verzögerung einzulassen.

Mittwoch Mittag trat, wie angekündigt, der Volkspartei-Fraktion in Berlin zusammen und beschloß, sich zum einen Bericht Dr. Wobbenpauers über die Deudungspläne entgegenzunehmen.

von der Seite der öffentlichen Aufwendungen, das heißt durch eine unverminderte Steuerlast für die Wirtschaft durchgesetzt wird.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Behauptung des 'Vorwärts' über die Zusammenfassung der sogenannten 'industriellen Gewerkschaften' den Beschlüssen des Reichskabinetts widerspricht. Eine solche Zusammenfassung ist nicht, ergibt sich im übrigen aus dem vorliegenden Verhalten der Eisenindustrie, anlässlich des Deudungsplanbeschlusses.

Wenn die Bemühungen, durch eine gemeinsame Anstrengung und ein gemeinsames Opfer die Wirtschaftskrisis zu überwinden, die der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, am vorigen Sonntag in Münster machte, als er von der Notwendigkeit eines gemeinsamen Opfers aller Volkswirtschaften sprach.

Die Besprechungen zwischen den Vertretern der Unternehmer und der Gewerkschaften, die in den letzten Tagen fortgesetzt haben, um eine Art erweiterter zentraler Arbeitsgemeinschaft zu begründen, sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Die Verhandlungen, die zunächst freigelegt werden, werden sich durch gewisse politische Zielvorgaben in die Öffentlichkeit gebracht werden.

Es verdient trotzdem festgestellt zu werden, daß bisher schon eine sehr weitgehende Annäherung erzielt wurde. Einer der Teilnehmer an den Besprechungen, ein führender Vertreter der Gewerkschaften, hat den Wunsch geäußert, das größte denkbare Opfer einer sozialen Verbündung und als den größten Fortschritt, der auf wirtschaftlich und sozialpolitisch Gebiet in Deutschland seit Kriegsende zu verzeichnen wäre.

Die Besprechungen gehen dahin, eine Gemeinschaft zu schaffen, die für die Lösung der sozialen Arbeitsbeschaffung in den nächsten Tagen die wichtigsten politischen Ziele festsetzt, die die Gewerkschaften haben und die den Besprechungen zuzustimmen sind.

Reichsminister Dr. Brüning, der über den Verlauf der Verhandlungen unterrichtet wurde, nahm mit großer Genugtuung und Zustimmung Kenntnis von diesen Verhandlungen. Er vertritt, wie nach Kräften zu

Der Einbruch in die Krise

Die Schärfe und Dauer der Krise, in der wir uns befinden, wird durch die Klarheit der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren entscheidend bestimmt. Die Elastizität der Löhne, Preise und Kapitalzinsen, die zur Überwindung der Depression notwendig ist und in früheren Verläufen auch vorhanden war, ist diesmal in weitem Umfang einer bedeutenden Unelastizität geworden. Die Löhne, die auch seit dem Konjunkturumschwung nach alter Gewohnheit noch weiter hinaufgedrückt worden sind und dadurch zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit wesentlich beitragen, haben, werden durch tarifliche Abnahmen festgehalten. Die Kapitalzinsen, Steuern, Prämien u. dgl. steigen weiter an und verhindern gemeinsam mit den Arbeitslosen die marktpolitisch unbedingte wünschenswerte Herabsetzung der Preise. Es hängt zwar recht schön, dem Unternehmer zu raten, zuerst mit einem erheblichen Abbau der Preise zu beginnen. Nur ist dies diesmal die meisten Betriebe sich hart an der Grenze der Unrentabilität befinden, sie vielfach bereits überschritten haben, und dazu noch jeden Tag damit rechnen müssen, daß ein neues Finanz- oder Zinssenkungsprogramm einer hohen Zinssenkung oder Steuererhöhung, welche Kapitalwertverluste über den Schaden wirft. Bei der Unelastizität der Löhne - insbesondere in der Beschäftigungsphase - hätte die Selbstlöschung die maßgebende Rolle gespielt; es ist nicht recht einzulassen, warum diese Argumentation nicht in der tatsächlichen Lage eine Überzeugungskraft verloren haben soll.

Der Einbruch von Deutungen ist der erste große Einbruch in die Krise, d. h. in das letzte Lohn- und Preisniveau. Die Gewerkschaften betreiben das, was ihnen nach ihrer Auffassung die beste Lösung der Krise ist, indem sie sich für eine Herabsetzung der Löhne einsetzen. Sie sind sich sehr laut dagegen, daß der Reichsarbeitsminister den Plan einer allgemeinen Lohnreduzierung durch eine Verbindlichkeitsklärung unterläßt und damit eine ungeheure Verantwortung für die am nächsten Tag überkommenen Verluste auf sich zu laden. Er erklärt, daß die Kaufkraft der Löhne nicht durch Lohnsenkungen gesenkt, sondern durch Preissteigerungen gesenkt wird! Ganz abgesehen davon, daß sich im letzten Halbjahr der Lebenshaltungsindeks um mehr als fünf Punkte gehoben hat, ist es erkrankt, daß die alte Kaufkrafttheorie in ihrem langst verhaltenen Gebilde wieder auftaucht. Hatte man doch geglaubt, daß auch die Gewerkschaften in den letzten Jahren zur Erkenntnis gelangt seien, daß die Lohnpolitik niemals Kaufkraft schaffen, sondern nur die Kaufkraft der Löhne durch Preissteigerungen senken kann. Nun, wo es sich in erster Linie darum handelt, die Kapital- und Selbstlöschung unserer Wirtschaft zu überwinden, müßte auch eine Kaufkraftverbesserung zu Gunsten der Konjunktur verantwortet werden, eine Verbesserung, die freilich durch die Lohnsenkungen im Widerspruch zu dieser Lage noch keineswegs vorgenommen wird.

Dies Argument von der Kaufkraft überfließt vollkommen, daß erst die Kaufkraft der Arbeiter einschließlich der Arbeitslosen, nicht aber allein die Lohnsenkungen der Beschäftigten die Kaufkraftverbesserung bewirken, und daß ein überhöhter Arbeitslohn durch die verminderte Kaufkraft der Arbeiter wieder mehr als ausgeglichen zu werden pflegt. Gelting ist, durch eine gewisse Kürzung der Löhne und damit der

Berliner Kunstwochen

Strindbergs „Gustav Adolf“

Staatstheater

Es gibt von Strindberg einen Wand „Historische Miniaturen“ - die sind ausgezeichnet. Es ist ferner von ihm ein paar historische Dramen aus der schwedischen Geschichte wie Gustav IV. oder Erik XIV. - die sind ebenfalls lebendig und unmittelbar gefasste und hingeworfene, die man sich in drei Tagen nicht mehr vergallt. Und dann gibt es...

Strindberg beginnt seine Komödie mit der Darstellung Gustav Adolfs in Vornern und endet mit dem Tod des Königs. Er gibt primitive Situationen wieder aus dem großen Krieg - mit einfachen, großen Bildern, wie etwa in seinem Stück „Er stellt dar ohne Partei, ist religiös wie national unbestimmt. Die Schweden kommen nicht besser weg wie die Deutschen - die Protestanten nicht besser wie die Katholiken; zu den wirksamen Szenen der Komödie gehört die, in der alle Konstellationen von den Zuhern bis zu den Schauspielern gleichzeitig durchgeführt werden können und müssen. Wenn freilich ein dieser Szenen willens Strindberg sein Stück mit dem „Räuber“ in Parallele stellt, kann man nur freundschaftlich lächeln; für solche Parallele ist diese Komödie nicht im entferntesten geeignet. Sie ist einzig wie in den Mitteln der Gestaltung so einfach und primitiv, daß sie eigentlich nicht ein-

mal mit Strindbergs eigenen guten Geschichtsdramen verglichen werden kann, geschweige denn mit großen Dramen wie „Gustav Adolf“ oder „Erik XIV.“. Die Komödie ist eine Geschichte - besteht aus einer Reihe primitiver Bilder, von denen die Eigenheit gezeichnete Gestalt eines Königs vorüberzieht, dessen Bild sich wesentlich von dem gewöhnlichen des Schwedenkönigs unterscheidet. Strindberg gibt



Forster - Figuren des Hintergrunds

nicht den üblichen prototypischen Charakteren: er gibt uns einen feineren Charakter. Eine Gestalt wie ein rotbrauner des zwölften Jahr, sehr jung, sehr elegant und elegant, schwänzend und feminin, ein hübsches homogenes, ein hübsches normal, ernstlich, ein hübsches, gegen das Ende mehr und mehr verfallend und in Konzepte verfallend. Man muß nicht mal den Namen des Königs lesen, wenn dieser König zum Ausdruck

einer neuen historischen Gruppe seines Reges auffordert: es fehlt ihm noch, daß er vor dem König: Mit nach Vornern! Es ist alles zugleich bild und Bild, Routine mehr als Dichtung - trotz einzelner bildlicher Momente, die da und dort, selten genug, aufleuchten.

Man hat nach diesem Drama noch nur gerufen, weil man sich aber einmal die Mühe machen, ihn nicht bloß immer in sein Schema einzupassen. Er kann viel mehr als diesen Zypus, der sich schon oft hat spielen müssen, daß man heute noch anzufragen kann, wie er ihn machen wird. Man tut dem Menschen wie dem Künstler unrecht, wenn man ihn auf ein Schema festlegt; man sollte ihn im Gegenteil freimachen für immer neue Gestalten, die immer Neues und nicht immer wieder das Alte aus ihm herausbringen. Er hat in der gelben Neugier glänzend aus; er baute eine Stadt überdellend, die sich um ein Zentrum herum entwickelte, ein Zentrum, das die Gestalt von dem primitiv her, nur mit den einfachen Mitteln gearbeiteten Kriegsbildern und der Freiheit ebenfalls primitiv und hübsch, bis man sie kaum noch bemerkt. Es ist hohe Zeit, daß man sich beim Rollen spielen für Herrn Forster einmal wirklich interessiert verdient mehr als bloß immer neue veränderte Aufstellungen.

Die übrigen neben ihm waren schon Hintergrund- und Kriegsblut. Herr Forster, Regisseur des Abends, hatte sich von Herrn Wobber im Stil des Stückes wieder Freude-Schwächen machen lassen, grau in grau, mit Blut und Krieg und Volkstum - außer ließ er ebenfalls grau in grau die Ereignisse über besser die einträglichen Selbstbildnisse Strindbergs vorüberziehen; sowohl unter dem mit den erdähnlichen Hintergründen des Ständes, als auch unter dem Himmel, die später jedoch das Niederländische Landgebiet wie die bange Nacht, die nun darum ist, als Stimmungsmitte bemerkt. Der Trost zu Fuß, der rhythmisch wackelt, die Schritte treiben, der einer der nächsten, weil betrieblen Momente des Abends. Sind es trotz der modernen Hintergründe nur trocken demographische, statistische moderne Weltbilder, aus Herrn Forster, der Schwärzberger des Herrn Forster, der Degenharter des Herrn Wobber, der Schmelzer des Herrn Wobber, der Rappenhof hat für dieses für

eine Mälerin, Herr Witte trug ihre pünktlichste fündigen Mann möglichst zierlich herunter. Herr Zeile fühlte sich unbehaglich als Gustav Horn, und Herr Gerd in dem unruhigen und eingetragenen des Königs Erik Holman.

Der Defekt war sehr freundlich, wie immer in diesem Gaus. Herr Forster wurde wieder und wieder gefasst, auch Herr Zeiner mußte sich mehrfach zeigen.

Fechter.

Lauri-Wolpi in der Piffarmonte

Als man das Programm öffnete, das es erst einmal eine kleine Überführung; die Wirkung von Jarmila Novotna, die weder im Programm noch im Konzertverlauf angebracht worden war. Es bleibt dahingestellt, ob das Publikum, das hohe Eintrittspreise bezahlt, um einen ganzen Abend lang seinen italienischen Tenor zu hören, mit dieser Veränderung ganz einverstanden war. Es bleibt auch eine offene Frage, ob Frau Novotna es wagte, sich einen Entschluß, indem sie folgermaßen der Vergleich mit einem Sänger von internationaler Art herausforderte. Der arme und hübsche Schmelz ihres Sprengs hat diese Frage, muß aber neben einer Stimme wie der Lauri-Wolpi notwendig verfallen. Sie wirkte denn auch in erster Linie durch einen gewissen persönlichen Charme, der ihren Vortrag durchdrang und belebte.

Was den Herrn des Abends anging, so lang er uns auch ein echtes Opernprogramm, doch er lang es mit solch Geschmack und seiner Finanzierung, daß man sich wohl entsinnen lassen konnte. Da war nicht alles auf Wobber angelegt, da wurde nicht! Er trat ein ausgedehnter Germanen und eingetragener Weltbürger, eine leere Stimmenerregung getrieben, obwohl die glänzende Ausweisung der Höhe dazu verführt, es gab unter den spanischen Volksliedern zwei, die ganz in seinen Tönen gehalten waren, deren nur die recht italienische Art, einen Vergleich auszulösen, einen Schmelz mit starker Grazie nachzugeben, keine Bilder aufsteht. Sicherlich gibt es Sänger, die mehr können als dieser Lauri-Wolpi, aber seine Interpretation wieder recht bedeutend - doch kaum einen, dem Eingen mehr zur zweiten Natur geworden wäre. Sogar die weltbekannte Geste, mit der er den Schmelz zu begleiten ließ, wirkte für ihn durch aus natürlich. Das Publikum lachte nicht mit Wobber und ergoß eine Reihe von Zugaben. Runge

Deutsche Allgemeine Zeitung

Unterhaltungsblatt
Wirtschaft — Steuer — Recht
Weltrecht

Preis und Stoff
Literarische Beilage
Wirtschaft und Finanzbeilage
Reisen und Wandern
Frau und Welt
Mittwoch, 4. Juni 1930

Selbstkosten und Preise die Produktion zu leben und den Beschäftigten zu erhöhen, so kann sehr wohl die Kaufkraft der Gesamtbevölkerung über das frühere Maß hinaus gesteigert werden.

Für den Konsumverfall kommt es auf die Gesamtkaufkraft an, die der Wirtschaft gegenüber verfügbar ist, und die für die Produktion entsprechenden Umfang der Entlassungen zurückgeben, auch wenn der Lohn nicht hochgehalten wird, und gerade infolge davon. Dieser Satz befindet sich in dem bekannten Wert der sozialistischen Weltanschauung, die die „Soziale Theorie des Kapitalismus“ über, wenn man sich im Übrigen auch folgende sehr klare Antwort auf die Stamplfrage der freien Gewerkschaften gegen die Schließungspolitik und den Beschäftigtenverlusten geben kann, wenn man dem Schließungsbeschluss die Aufgabe stellt, den Lohn jeweils möglichst hoch zu setzen, so ist das etwas anderes als eine Lohnverhöhung unter allen Umständen; bei sinkenden Preisen und Gehältern kann der höchstmögliche Lohn unter Umständen tiefer als der bisherige Lohn liegen. Denn obgleich das in der antikapitalistischen Wirtschaftspolitik des Kapitalismus den Arbeitern im Einzelnen besonders schwer schmecken zu machen ist, so gibt es doch eben die Möglichkeit in höherem Maße der Wirtschaftlichkeit, der Wirtschaftspolitik, und dem System der Volkswirtschaft, die die Probe seiner Bewährung bestanden, solange es nicht im notwendigen Fall auch einmal die Kraft zur Selbstheilung aufgebracht hat, sei es durch unmittelbare oder mittelbare Maßnahmen, sei es durch freien Marktmechanismus mit dem Staat als Zuschauer.

Diese einfachen ökonomischen Zusammenhänge sind erstensdenklich längst aus dem Bereich der Wissenschaft in der Erkenntnis der meisten Gewerkschaften eingedrungen. Doch vor Fällung des Schließungsbeschlusses der Gewerkschaften, aber zweifellos im Zusammenhang mit diesen Auseinandersetzungen, waren mehrere vielbesprochene Klumpen aus dem Lager der christlichen Metallarbeiter erfolgt. Wir können es uns nicht verlagern, ein paar Sätze zu zitieren, die aus der Feder von Georg Meier, dem Schriftleiter der christlichen „Metallarbeiterzeitung“, stammen:

„Produktionspolitik treiben heißt, über die wirtschaftliche Tätigkeit für seine Bezugsgruppe hinaus, die wirtschaftlichen Zusammenhänge und das Zusammenhängen der Wirtschaft zu berücksichtigen, die sich aus den Konsequenzen daraus zu ziehen. Das mag ich leicht anerkennen, aber es scheint für die Praxis zu einer nicht unbedeutenden wirtschaftspolitischen, ja selbst sozialpolitischen Aufgabe zu werden. Es ist nicht nur eine Steigerung des Verantwortungsbewusstseins wie auch der Führerschaft der Gewerkschaften. Es dürfte an der Stelle eines gewerkschaftlichen Denkens liegen, in Krisenzeiten der Wirtschaft, mit denen ja immer eine größere Arbeitslosigkeit verbunden ist, gewisse Fragen als nicht von den Betreffenden zu betrachten, sondern als Angelegenheiten der Betriebsräte, zur Regelung überlassen. In der letzten Zeit haben wir das häufiger erleben können, dass Betriebe vollkommen den Krisen vertrieben waren, wenn nicht gewisse Betriebsbedingungen durchgesetzt wurden. Diese Fragen zu betrachten, ist außerordentlich wichtig, schwerwiegend und von großer Bedeutung, weil es gilt, wirtschaftlich zu handeln und dabei zu verhindern, daß die Krise eine allgemeine Norm annehmen. Die Frage lautet: Was ist eher zu vermeiden, eine gewisse Arbeitslosigkeit, oder die Verdrängung nicht anzureichern und dadurch vielleicht Tausende von Arbeitnehmern mit ihren Familien dauernd arbeitslos zu machen, oder eine Verdrängung, die — wie es bis jetzt geschehen ist — den

Der englische Feldzug an Indiens Nordwestgrenze

Mit Artillerie und Bombenflugzeugen gegen die aufkührerischen Stämme

London, 4. 6. (Eigenbericht) Der Sonderberichterstatter der „Times“, der sich an die indische Nordwestgrenze begibt, hat, neben dem Hauptbericht, das das englische Grenzkommando des Westes sich gegenwärtig gegen die aufkührerischen Stämme der Nordwestgrenze vorzugehen. Der Führer der Aufständischen der Ghalchi-Bewegung, der sich nach dem Bombardement der letzten Woche in die Ghalchi zurückgezogen hatte, hat seinen ältesten Sohn Wadschah Gul in dem Feldlager bei Spalabar mit zahlreichen Stämmen zurückgelassen. Diese Stämme haben die Forts und die Hauptposten des Forts seit Wochen belagert, sie auf Streitkräften belagert und haben gegen diese von den Toren des Forts zwei britische Panzerwagen überfallen und in Brand gesetzt. Hiermit wurde das Fort, dem Stämme während einer letzten Aufforderung zum Abzug zu lassen, sich aus dem von ihm besetzten Gebiet zu entfernen, Wadschah Gul nahm die Aufforderung zu einer Demonstration an, er trat aber nicht ein. Daraufhin wurde die Feldartillerie des Forts in Bewegung gesetzt und das ganze von den Stämmen besetzte Gebiet unter Artilleriebeschuss genommen. An dem Angriff beteiligten sich zahlreiche Flugzeuge. Über die Ergebnisse dieser Maßregeln liegt noch keine Meldung vor. Wie weiterverläuft die Invasion im Nordwestgebiet in letzter Zeit schon gesehen sind, geht aus der Mitteilung des „Times“-Sonderberichterstatters hervor, daß schon seit Wochen englische Flugzeugschwadern in dieser Gegend

zahlreiche Bombenabwürfe durchgeführt haben, an denen manchmal gleichzeitig nicht weniger als 42 Bombenflugzeuge teilgenommen hatten.

In Bomba veranfaßte gestern Abend die Bombardierung eine Sympathiebewegung für die Ghalchi-Bewegung. Ein Zug von 150 Arbeitern schloß heute die durch die Straßen der Stadt zum Wadschah Gul, wo eine Entschuldigungsversammlung wurde, in der über die Invasion und das Programm des indischen Nationalkongresses ausgesprochen wurde. Die Entschuldigungsfeier der Mohammedaner Indiens auf, sich an der Bewegung des indischen Unabhängigkeitskampfes und des Nationalkongresses zu beteiligen, und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich Mohammedaner sich an der Konferenz am runden Tisch beteiligen werden, solange der indische Nationalkongress und der Mohammedanische Nationalkongress nicht darin übereinstimmen.

Thomas Staatssekretär für die britischen Dominien

London, 4. 6. (Eigenbericht) MacDonald sollte im Unterhaus mit, daß aus dem Ministerium der Dominien und Kolonien zwei Ministerien gebildet werden würden. Die Entscheidung wurde offiziell bekanntgegeben, daß MacDonald dem Vizekönig der Dominien angeboten und Thomas den Posten angenommen habe.

Schmidt-Wodder über den Kampf in Nordböhmen

Prag, 4. 6. (Eigenbericht) Der deutsche Abgeordnete im böhmischen Parlament, Walter Schmidt-Wodder, der sich auf dem Wege zur Salzburger Pfingsttagung des „Vereins für das Deutschtum in Böhmen“ befindet, sprach gestern Abend in München über die Grenzfrage in Nordböhmen und über die Situation der deutschen Bevölkerung in Nordböhmen. Er schilderte ein Bild von dem Kampf um die deutsche Schule und den deutschen Boden in Nordböhmen und über die harten Verhältnisse, die die deutsche Bevölkerung in Nordböhmen zu leiden hat. Der deutsche Volksteil habe sich deshalb gezwungen gesehen, eigene private Schulen, insgesamt bisher 20, zu errichten. Zum Aufbau deutscher Grundschulen solle man große Geldmittel zur Verfügung stellen, um einen ungenügenden Schulbau zu bewerkstelligen. Der deutsche Volksteil habe sich deshalb gezwungen gesehen, eigene private Schulen, insgesamt bisher 20, zu errichten. Schmidt-Wodder erklärte, dass die Grenze zwischen Nordböhmen und dem Reich nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche sein müsse, wenn die deutsche Volksteil in Nordböhmen nicht auf und habe einmütig zusammen. Schmidt-Wodder erklärte, dass die Grenze zwischen Nordböhmen und dem Reich nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche sein müsse, wenn die deutsche Volksteil in Nordböhmen nicht auf und habe einmütig zusammen.

Der moralische Gehalt der italienischen Politik

Prag, 4. 6. (Eigenbericht) Der „Popolo d'Italia“ schreibt zu der Rede des Außenministers Ciano: Zunächst einmal hat der Außenminister einige frühere Vorkommnisse hervorzuheben, die den Senat anerkennen wollen und anzuerkennen verstanden. Wenn Verhältnisse bestehen, so werden sie anerkannt, und die Tugend ist, wenn sie nicht vorhanden sind, sie zu schaffen. Ciano hat die italienische Politik aufzuweisen. Italien will die Gerechtigkeit für sich, aber auch für die anderen. Es verleiht den Frieden, aber es will auch die Harmonie zwischen den Nationen. Das neue Italien ist daran, eine neue internationale Moral zu finden und auszuüben.

Der feilfähliche Gehalt der Welt ist nach Berlin zurückgeführt

Zariffroh nicht berührt, in Kauf zu nehmen und damit auf weitehin zu gehen. Wenn die Gewerkschaften nur Lohnfragen zu regeln hätten, möchte die Antwort dafür sehr einseitig ausfallen, aber um der größeren Sozialaufgabe in der Einkommensfrage, auch um der Volkswirtschaft halber, müssen die Gewerkschaften das ganze Interesse an einer Einigung der Arbeitslosigkeit haben, selbst wenn die Lohnfrage und die wirtschaftliche Lage der Arbeiter in der Hand genommen werden sollte. Es ist nicht entscheidend für eine Volkswirtschaft, ob die Arbeiter in der Hand genommen werden sollte. Es ist nicht entscheidend für eine Volkswirtschaft, ob die Arbeiter in der Hand genommen werden sollte.

Die Unterhaltungsblätter am Staatsgerichtshof

Prag, 4. 6. (Eigenbericht) Die Unterhaltungsblätter am Staatsgerichtshof sind, die verabschiedet wurden, den früheren Abgeordneten Dr. Wilhelm Reuter und die Schriftleiter Frau Johanna Reuter zu entlassen.

Regieprobleme der modernen Oper

Bericht über einen Kongress

Die „Bereinigung künstlerischer Bühnenverhältnisse“ veranlaßt anlässlich ihrer Tagung in Berlin einen Regie-Kongress über moderne Opernfragen. Verschiedene unserer namhaftesten Regisseure und Bühnenleiter hatten sich vereinigt, um die Probleme der modernen Oper zu diskutieren. Der Kongress hat sich mit der Frage beschäftigt, wie die moderne Oper in der gegenwärtigen Bühnenwelt nicht aufgeführt werden könne, und wie die moderne Oper in der gegenwärtigen Bühnenwelt nicht aufgeführt werden könne, und wie die moderne Oper in der gegenwärtigen Bühnenwelt nicht aufgeführt werden könne.

Das Preisaus schreiben des Deutschen Bühnenvereins

Das Preisaus schreiben des Deutschen Bühnenvereins ist ein Wettbewerb für die besten Dramen der letzten Jahre. Der Preis beträgt 3000 Mark für die beiden besten Dramen. Die Ausschreibung ist für die Jahre 1927 bis 1929. Die Ausschreibung ist für die Jahre 1927 bis 1929.

Walfahrt zu Max Dautshenden

Die deutschen Jugendverbände werden sich in den nächsten Tagen zu einer Walfahrt zu Max Dautshenden in Würzburg treffen. Die Walfahrt wird von den deutschen Jugendverbänden organisiert. Die Walfahrt wird von den deutschen Jugendverbänden organisiert.

Die Wände der Bühne

Die Wände der Bühne sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur.

Die Wände der Bühne

Die Wände der Bühne sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur.

Die Wände der Bühne

Die Wände der Bühne sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur.

Englische Anerkennung für Cener

30 Jahre Erfahrung im Bau von Luftschiffen

Der Luftfahrtingenieur Lord Thomson hat im Verlauf einer Rede im Oberhaus auf die Frage der Luftschiffen zu sprechen, wobei er ausführliche Angaben über die Entwicklung der Luftschiffe gab. Er betonte die Bedeutung der Luftschiffe für die Luftfahrt und die Luftschiffbauindustrie. Er betonte die Bedeutung der Luftschiffe für die Luftfahrt und die Luftschiffbauindustrie.

Die Wände der Bühne

Die Wände der Bühne sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur.

Die Wände der Bühne

Die Wände der Bühne sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur.

Die Wände der Bühne

Die Wände der Bühne sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur.

Die Wände der Bühne

Die Wände der Bühne sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur.

Die Wände der Bühne

Die Wände der Bühne sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur. Sie sind ein zentraler Bestandteil der Bühnenarchitektur.

Fabrikationsprogramm und Belegschaftsentwicklung

In der Generalversammlung der I. G. Farbenindustrie zu Frankfurt machte Geheimrat Bosch folgende interessante Ausführungen über das Ausbauprogramm der I. G. Farbenindustrie und die Belegschaftsentwicklung...

Die Entwicklung unserer Belegschaftszahlen hat im vergangenen Jahre mehrfach zu Erörterungen in der Öffentlichkeit Veranlassung gegeben. Zur Beilegung von Missverständnissen erscheint es deshalb notwendig, auf folgendes hinzuweisen.

Die Vielgestaltigkeit unseres Geschäfts bedingt, dass bei den Tausenden von Einzelprodukten naturgemäß Absatzschwankungen unvermeidlich sind. Neue Produkte werden erfunden und entwickelt und bedingen häufig UmDispositionen.

Nach Beendigung der Kriegszeit und der ersten Nachkriegsjahre entfaltete sich die Forschungsstätigkeit wieder ungehemmt und brachte auch auf chemischem Gebiet neue technische Entwicklungen.

Während also im Anfang des Berichtsjahres die Belegschaft noch eine weitere Steigerung erfahren hatte, setzte etwa zu diesem Zeitpunkt eine Belegschaftsverminderung ein, die zu einem erheblichen Teil zunächst dadurch herbeigeführt wurde, dass überflüssig gewordene Leute eingestellt und für den natürlichen Abgang Ersatz-einstellungen unterlassen wurden.

Die Belegschaftsentwicklung im Berichtsjahre ist demnach durch den natürlichen Abgang Ersatz-einstellungen unterlassen wurden. (Die Bedeutung des natürlichen Abgangs dürfte sich am besten daraus ergeben, dass unsere Gesellschaft von 1. Januar 1929 einen durchschnittlichen monatlichen Abgang von etwa 1600 Personen hatte).

Am 31. Dezember 1929 betrug der Bestand unserer Belegschaft einschliesslich derjenigen der Ammoniakwerk Merck & Co. GmbH, der Kalle & Co. AG und AG für Stickstoffdünger, Knapsack, rund 75.000 Arbeiter und 29.000 Angestellte, also insgesamt etwa 104.000 Personen.

Wenn auch die oben begründete Verminderung der Belegschaft zum weitaus grössten Teil bereits erfolgt war, wurden doch auch im laufenden Jahre in einzelnen Werken noch Entlassungen notwendig. Das ergibt sich hehron daraus, dass wir Entlassungen, die an sich schon im vergangenen Jahre erforderlich gewesen wären, aus sozialen Rücksichten und im Hinblick auf die schwierigen Verhältnisse über die Wintermonate hinaus zurückgestellt haben.

Wir glauben, dass die diesbezüglichen Massnahmen, die durchaus individuell unter Berücksichtigung aller persönlichen Umstände getroffen worden sind, die mit jeder Verringerung einer Belegschaft verbundenen sozialen Schwierigkeiten soweit gelindert haben, als dies überhaupt möglich ist.

Innerthalb der I. G. und des Lunawerks wurden im Geschäftsjahr 1929 nur 964 Millionen RM an Löhnen und Gehältern gezahlt. Die Beträge zur Sozialversicherung, zu deren Tragung die Firma gesetzlich verpflichtet ist, betragen 20,5 Millionen RM oder 2,1 % der Lohn- und Gehaltssumme.

Nach dem Abschluss der Debatte wurden die Regularien genehmigt. Auf Vorschlag der Verwaltung wurde sodann in den Aufsichtsrat neu hinzugewählt Dr. Jakob Goldschmidt, Dr. Oskar Schellter u. Dr. v. Gasselscher, Duisburg. Ausgeschieden ist auf seinen Wunsch aus Altersgründen Herr Carl Weidmann, Berlin.

Die Beihilfe gegen 722.932 dt. Reichsmark im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten fünf Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kalkwerken insgesamt 7.382.900 dt. Reichsmark gegen 7.231.980 dt. Reichsmark im gleichen Zeit des Vorjahres versandt. In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kalkwerke für die Exportländer des Syndikats mit enthalten.

Urteil im Deschimag-Nüscke-Prozess

In dem Berufungsverfahren im Prozess der Deutsche Schiff- und Maschinenbau-A.G. in Bremen gegen Deschimag und Genossen betreffend Rückgängigmachung des Verkaufs der Mehrheit der Aktien der Deschimag in zwei Punkten stattzugeben. Weiter hat das Oberlandesgericht Hamburg auch die Anschlussurteilung der Deschimag in dem einen Punkt, in dem die Deschimag von dem Landgericht Bremen bereits abgewiesen worden war, verworfen.

Die Akte-Vorgangssachen Auf der Tagesordnung der am 18. Juni in Arnhem stattfindenden Generalversammlung der AKU steht auch der Antrag auf Ausgabe von 18 Mill. Gulden Vorkaufsscheine. Es handelt sich dabei um die Schaffung der Akte, deren Übernahme durch ein englisches Konsortium vereinbart worden ist.

Dividendenrückzahlung Adbach u. Co. AG, Rüdelsloh a. Rh. Die Unternehmerrücklage 1929 ist um einen verminderten Bruttogewinn von 4.629 (5.192) Mill. RM.

demgegenüber auch die Unkosten mit 3.691 (4.376) Mill. RM ermässigt erschienen. Nach erhaltener Abschreibungen von 350.646 (367.000) RM verbleibt einseh. Vortrag von 74.496 RM ein Gewinn von 416.000 RM (346.000), aus dem eine ermässigte Dividende von 6 (8) % vorgeschlagen wird. Vorgelesen werden 68.308 (74.496) RM. Die Bilanz zeigt u. a. (in Mill. RM) Konzentrationen 1.354 (1.295), Kredite ohne einsehliche Zelle und Sauer 3.584 (1. v. Kreditoren 2.56 und gesondert Brantweinsteuer und Zelle 0.441). Andererseits werden ausgewiesen Kasse, Wechsel usw. 0.770 (1.013), Wertpapiere und Beteiligungen, stärker erhöht, das das besondere Ansehen das erlangen, 1.752 (1.389), Warenbestände um über 1 Mill. RM erhöht mit 7.45 (6.265) und dagegen ermässigte Debitoren 923 (1.643). Avale werden mit 13 Mill. RM besonders ausgewiesen.

Spirituosen-Kontingentierung?

Über die von der Spirituosen-Industrie gegebene Anregung, zur Beseitigung der völlig dardiederliegenden Verhältnisse in diesem Zweig eine Kontingentierung der Spirituosen-Produktion in Deutschland einzuführen, hören wir, dass die Geschäftsführung des Verbandes Deutscher Spirituosen- und Spirituosen-Interessenten die vorbereitenden Schritte unternommen und sich zu diesem Zweck mit anderen an der Trinkbranntwein-Herstellung beteiligten Organisationen, insbesondere denjenigen der Wein- und Kornbrenner, in Verbindung gesetzt hat.

Zur Kennzeichnung der Lage sei erwähnt, dass auf dieser Tage in Heidelberg abgehaltenen Verhandlung des Verbandes Deutscher Spirituosen- und Spirituosen-Interessenten dringend geboten seien. Die Verbandskreise glauben eine solche Abhilfe nur durch Einführung der Produktionskontingentierung erreichen zu können. Man betrachtet es aber als unmöglich, sie im Wege des freien Zusammenschlusses zu erlangen. Vielmehr sei obrigkeitliche Mitwirkung dabei notwendig, sei es im Wege gesetzlicher Vorschriften, sei es durch Verwaltungsmaßnahmen der Monopolverwaltung. Die Kontingentierung könne so wenig man, durchzuführen werden, ohne dass das Reich geschmälerte Monopolenmassnahmen festzulegen habe und ohne dass eine Verletzung der Produktionskontingentierung durch die Verbandskreise der jüngsten Zeit dienen. Man nimmt an, dass die Verhandlungen über die einschlägigen Arbeitskämpfe, die bekannterweise immer neuer Insolvenzen, vor allem in der Textilwirtschaft, trägt zu dem an den Wertpapiermärkten obwaltenden Missvergnügen bei. Dazu kommt die nach wie vor bestehende Unsicherheit über die sich entwickelnden Einflüsse des Reiches. Eine gewisse Einwirkung der unerkennbar schwachen Haltung der grossen Auslandsbörsen war gleichfalls zu beobachten.

Infolge der Geschäftslage kamen bei einer ganzen Anzahl führender Industriewerte Erstatigungen nicht zustande. So z. B. fehlte die Erstatigung bei Essener Steinkohle, Hoersch, Ilse, Laura, Oberbedarf, Phönix, Riobeck, Schles, Elek. u. Gas, Hamburg-Elekt., NAG, Hammarssen und Anschaffungen Zellstoff. Sehr bezeichnend für die kaum zu übertreffende Lebloigkeit des Börsengeschäfts ist ferner die Tatsache, dass zum Eröffnungskurs bei einem Standstillewieser wie I. G. Farben heute, am Tage der Generalversammlung, im amtlichen Maklerskonto nur noch 18 Mill. umgingen.

Am Montanmarkt gab es Kurserückgänge von durchschnittlich etwa 1/2 bis 1/3. Gelbkirschen 136 1/2 bis 135 (-1), Lederer 7 1/2 (- 1/2), Köln-Neusen 103 bis 102 1/2 (- 1/2), Mannesmann 107 1/2 bis 107 (- 1/2), Rhein. Braunkohlen 22 1/2 (- 1/2), Vor. Stahlwerke 94 1/2, Kalkwerke weisen einzu- bis zu 1/2 auf. Auf geschriebenen Salzfürdirt zu 411 (gestriger Schlusskurs 414). Von scheinbaren Werten bewegen sich 136 bis 184, also 1 1/2 unter der gestrigen Schlussnotiz, Oberkoks 189 1/2 bis 187 1/2 (- 2), Rütgers gehalten zu 65 1/2. Von Elektroerzeugern hatten bei Beginn Siemens u. Schuckert, Brown, Boveri und Bergmann relativ widerstandsfähige Haltung. Licht u. Kraft - 3, AEG - 1 1/2, Felten - 1, Rhein. Westf. Elektr. 1 1/2, Schenkerwerk 1. Von sonstigen Vorkäufen sind zu erwähnen die Abschwekung bei Hirsch Kupfer bei 135 nach 134 (- 1/2), wie bei Akt. - 4 1/2, ferner die rückläufige Kurrierhaltung bei Polyphon trotz der in der GV

Neuer Dürrkopp-Verlustabschluss

Die Aufsichtsratsitzung der Dürrkoppwerke AG, Bielefeld genehmigte die Bilanz für das Geschäftsjahr 1929. Die weiter rückläufige Konjunktur wirkte sich in einem Mindestergebnis aus. Wie bereits bekannt, hat die Gesellschaft im Berichtsjahre die Lastwagenfabrikation auslaufen lassen, deren Fabrikationsrichtung in der Bilanz abgeschrieben erscheint. Die Vorräte wurden um 2 Millionen, die Verbindlichkeiten um 1,7 Millionen verringert. Nach Abschreibungen in Höhe von 315.229,69 (i. V. 372.654,32) wird ein Verlust von 188.985,59 RM ausgewiesen, der zuzüglich des Verlustvertrages aus dem Vorjahre von 306.751,88 RM vorgetragen werden soll.

Berliner Börse: Geschäftlos und schwach

Die Eröffnung der Börse war auch heute durch ungewöhnliche Geschäftsstille gekennzeichnet. Überall stellt man empfindlichen Mangel an Publikums-Orders fest. Die Spekulation zeigt sich gleichgültig hochgradig unaktiv, wenn man von stellenweisen Basisvorversätzen absieht, die an und für sich nach unten neigende Tendenz der Kurse noch förderten. Aus der Industrie liegen zudem allerlei Nachrichten von, die von den Kündigungen in der westlichen Eisenindustrie und auf die in der norddeutschen Werftindustrie drohenden Arbeitskämpfe. Auch das Bekanntwerden immer neuer Insolvenzen, vor allem in der Textilwirtschaft, trägt zu dem an den Wertpapiermärkten obwaltenden Missvergnügen bei. Dazu kommt die nach wie vor bestehende Unsicherheit über die sich entwickelnden Einflüsse des Reiches. Eine gewisse Einwirkung der unerkennbar schwachen Haltung der grossen Auslandsbörsen war gleichfalls zu beobachten.

Verlauf weiter matt

In späteren Verlauf verstärkte sich der allgemeine Baisseantrieb der Spekulation, und zahlreiche Werte gingen neuerdings prozentweise zurück. Besonders in Mitteldienstleistungen waren Schültheiss, die gegen den Anfangskurs 5 % einbüssten, 312, Ostwerke gingen um 4 1/2 auf 202 zurück, Salzfürdirt um 5 1/2 auf 406 1/2, Tietz verloren 2 1/2, 159 1/2, Karstadt lanten auf 128 an, Conti-Gummi 17 1/2, Farben 18 1/2, AEG 103 1/2, Siemens 242, Schuckert 176 1/2, Gessafel 101, Kokswerke 106 1/2, Mannesmann 106 1/2, Berger 327, Volkswagen 110, Paketfirma 98 1/2, Svenska 321, Otavi 52 1/2.

Am Montanmarkt nicht mollere Werte. 4. 6. AG für den Probekurs 102, Albrecht u. Meiser 90, Alchem. Hochbau 25, Bingerbrunn 20, Charl. West-Terr 70, Deutsche Lastauto 11, Deutsche Lastauto 56, Gebr. Dopp. 20, Düster Porzellan 20, Faber-Breit 127 1/2, Gummi Ebe 130, Hochfrequenz 184, Lamberts u. Sohn 35, Lerche u. Nippert 70, Linde-Hofmann 16, Linsch. Eisen 200, Dr. Paul Meyer 90, National-Film 90, Oehrington 30, Poeser Leder 28, Riedel 70, Terra Film 55, Trier Walzwerk 45, Ufa 90, Winterhall-Kall 20 1/2, Bursch-Kall 186, Gebr. Hup. Am d. Elb. 5 1/2 arg. Rhe. 307, Diamond shares 113 1/2-114, Sulfitora 160, Südsüd-Phosphat 5.

Pfunde erholt

Das Pfund konnte sich von der gestrigen überdurchschnittlichen Abschwächung auf 4,892 auf 4,896 gegen Kabel erholen. Kabel gegen Reichsmark war entsprechend auf 4,196 bis 4,198 nach. Spanien schwankte erheblich, teilweise 40,25 gegen London, später erholt 40,05 bis 40,10. Pfunde gegen Paris 123,98 bis 123,94, gegen Mailand 92,72 bis 92,74, gegen Holland 12,089/10 bis 12,089/10, gegen Schweiz 23,10 bis 23,10 1/2. Am 4. 6. die Marktkurve: London 20,35%, später 20,36, Paris 60,5%, Amsterdam 59,34, Zürich 123,20.

Tagesgeld leichter

Am Geldmarkt ging infolge Enttarnung vom Ultimo Tagesgeld auf 1/4 bis 3/4 % zurück. Monatsgeld 5 bis 6 %, Warenwechsel mit Bankagio 4 1/2 %. - Londener Privatdiskont 2,18 %.

Privatdiskont 3%, lang 3 1/2%

Deutsche Dollarienanleiheprojekte

Einem in der „New York Times“ veröffentlichten Artikel schätzt der amerikanische Finanzsachverständige Dr. Max Winkler den Gesamtwert der internationalen Anleihen, deren Ausrufung nach der Platzierung der Reparationsanleihe zu erwarten ist, auf rund 450 Mill. \$ an. Der grösste Teil dieser Anleihen dürfte mit etwa 300 Mill. \$ an amerikanischen Kapitalmärkten untergebracht werden. Hinsichtlich der Zahl der schwebenden Emissionsprojekte stelle Deutschland unter den Anleiheuchenden an erster Stelle. Mit amerikanischen Banken bereits gewisse Absichten über die Ausrufung von vier deutschen Anleihen im Betrage von zusammen 32 Mill. \$ getroffen worden sein. Die vor eine Zeit in eine Aktiengesellschaft umgewandelten kommunalen Betriebe der Stadt Dresden sollen in Amerika eine langfristige Anleihe von 12 1/2 Mill. \$ erhalten, die städtischen Betriebe Stettins 7 Mill. \$ und die Viağ 5 Mill. \$. Neu dürfte allerdings amerikanisches Kapital nicht in diesem Umfang nach Deutschland fliessen, denn bei den erwähnten Anleiheprojekten handelt es sich zum Teil um Konvertierungs- bzw. Fandierungstransaktionen.

Ein Liquidationskomitee für die Lena-Goldfunde?

Wie verlautet, hat das Hauptkonzernkomitee der Sowjetunion bei der Regierung die Bildung eines Liquidationskomitees für die Übergabe der Betriebe der ehemaligen Lena-Goldfunde-Konzession beantragt. Es heisst, dass dem Antrage stattgegeben werden wird.

Rückgang des Aktienindex

Der vom Statistischen Reichamt errechnete Aktienindex (1924=1225=100) stellt sich für die Woche vom 28.-31. Mai 1930 auf 122,6 gegenüber der Woche vom 21.-25. Mai auf 123,6. Die Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 119,6 (120,3), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 111,6 (112,2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 141,1 (141,5).

Der Kallabsatz. Die Abladungen der zum Deutschen Kall Syndikat gehörenden Kalkwerke im Mai 1930 betragen 771.932

Das Transportmittel arbeitet nur dann wirtschaftlich, wenn seine Tragfähigkeit voll ausgenutzt werden kann. Es muss schnell und unbedingt zuverlässig, billig in der Unterhaltung und anspruchslos in bezug auf Wartung und Pflege sein. Die NAG baut für jede Tonnage den Wagen mit diesen Eigenschaften. Viele tausend Betriebe liefern den praktischen Beweis dafür. Daher: Nutze die NAG-Nutzwagen mit 2, 2 1/2, 4, 2 1/2, 4, 5 to BERLINER VERKAUFSTELLE: NAG-NIEDERLASSUNG, BERLIN W 62, BUDAPESTER STRASSE 9 (AM ZOO)

Abzahnungskredit-Versicherung

Am Schluss der Berliner Tagung der Internationalen Kreditversicherungs-Vereinigung...
Sowohl in den Vereinigten Staaten wie in Deutschland...

ursucht. Da, wo es sich um ein reales Geschäft gehandelt habe...
Diese bestanden durch die Bestimmungen...

Schiffahrtsnachrichten

Lohndifferenzen auf den Norddeutschen Werften

Auf den Norddeutschen Werften sind Lohndifferenzen ausgebrochen...
Der Arbeiternrat hat für die Erneuerung...

Profahrt der Hapag-Postschiffe 'Karnark'

Auf dem Norddeutschen Werften sind Lohndifferenzen ausgebrochen...
Der Arbeiternrat hat für die Erneuerung...

Der Produktionsrückgang der deutschen Lederindustrie

Auf der Wiesbadener Tagung des Centralverbandes der Deutschen Lederindustrie...
Der Produktionsrückgang der deutschen Lederindustrie ist seit 1927 ständig zurückgegangen...

Kappel-Prospekt

Auf Grund eines Prospektes sind 24 Mill. RM. neue Stammeinlagen...
Die Aktion sind mit 144 Mill. RM. Aktien...

Tabak- und Pflanzungsgesellschaft Kamerun

Die Tabak- und Pflanzungsgesellschaft Kamerun...
Die Aktion sind mit 144 Mill. RM. Aktien...

Wichtig für die Ausfuhr der deutschen Schiffen

Wichtig für die Ausfuhr der deutschen Schiffen...
Der Produktionsrückgang der deutschen Lederindustrie ist seit 1927...

Im Jahre 1927	100 Mill. kg
Im Jahre 1928	115 Mill. kg
Im Jahre 1929	140 Mill. kg
Im Jahre 1930	160 Mill. kg
Im Jahre 1931	140 Mill. kg
Im Jahre 1932	110 Mill. kg

Im Jahre 1927	100 Mill. kg
Im Jahre 1928	115 Mill. kg
Im Jahre 1929	140 Mill. kg
Im Jahre 1930	160 Mill. kg
Im Jahre 1931	140 Mill. kg
Im Jahre 1932	110 Mill. kg

Im Jahre 1927	100 Mill. kg
Im Jahre 1928	115 Mill. kg
Im Jahre 1929	140 Mill. kg
Im Jahre 1930	160 Mill. kg
Im Jahre 1931	140 Mill. kg
Im Jahre 1932	110 Mill. kg

Im Jahre 1927	100 Mill. kg
Im Jahre 1928	115 Mill. kg
Im Jahre 1929	140 Mill. kg
Im Jahre 1930	160 Mill. kg
Im Jahre 1931	140 Mill. kg
Im Jahre 1932	110 Mill. kg

Sinclair-Petroleum in Deutschland

Sinclair-Petroleum in Deutschland...
Die Produktion von Sinclair-Petroleum...

Die Brasilianische Kaffee-Stützungsanstalt

Die Brasilianische Kaffee-Stützungsanstalt...
Die Produktion von Kaffee...

Warenmärkte

Warenmärkte...
Die Preise von Zucker, Mehl...

Warenmärkte

Warenmärkte...
Die Preise von Zucker, Mehl...

Sinclair-Petroleum in Deutschland...
Die Produktion von Sinclair-Petroleum...

Die Brasilianische Kaffee-Stützungsanstalt...
Die Produktion von Kaffee...

Warenmärkte...
Die Preise von Zucker, Mehl...

Warenmärkte...
Die Preise von Zucker, Mehl...

Carl Grötel...
Eine Sonderleistung: Ihre werthvolle Sammlerart...

Carl Grötel...
Eine Sonderleistung: Ihre werthvolle Sammlerart...

Carl Grötel...
Eine Sonderleistung: Ihre werthvolle Sammlerart...

Carl Grötel...
Eine Sonderleistung: Ihre werthvolle Sammlerart...

Theater...
4. Juni...
Staatstheater, Städtische Oper...

Film...
4. Juni...
Ufa-Pavillon, Ufa-Theater...

Konzerte...
4. Juni...
Musikvereine, Symphonieorchester...

Konzerte...
4. Juni...
Musikvereine, Symphonieorchester...